

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige

Von der

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Donnerstag den 1. Septbr.

Nr. 102.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donner-
stag und Samstag und kostet in Altensteig 90 S
im Bezirk 85 S, außerhalb 1 M das Quartal.

Einrückungspreis der 1/2 Spalt Seite für Altensteig
und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S
bei mehrmaliger je 6 S, auswärts je 8 S

1887.

Amtliches.

Die erste theologische Dienstprüfung haben u. a. mit
Erfolg bestanden: Ernst Fischer von Wilberg, Friedrich
Witz von Calw.

Mit der Revision der Apotheker-Rechnungen der
Krankenkassen ist für den Schwarzwaldkreis Apotheker
Schweyer in Dornstetten beauftragt worden. Die Revision
erfolgt auf Antrag der Kassen gegen eine Belohnung von
6 S für das geprüfte Rezept.

Die französische Probemobilmachung

hat also begonnen. Der neue Kriegsminister
Ferron unternahm kürzlich eine Inspektions-
reise nach der französisch-italienischen Grenze
und unmittelbar nach seiner Zurückkunft in
Paris gab er die telegraphische Ordres zur
Mobilisierung. Die Aufgabe der letzteren ist,
Deutschland einen möglichst hohen Begriff von
der Schlagfertigkeit der französischen Armee bei-
zubringen. Um dies zu erreichen, war es not-
wendig, keine ausländischen militärischen Bericht-
erstatte zuzulassen. Der österreichische und der
italienische Militärattaché, denen man erlaubte,
der Mobilmachung beizuwohnen, wurden ver-
pflichtet, das Hauptquartier nicht zu verlassen.
Sie sind also auf die französischen Berichte an-
gewiesen, so weit man sie ihnen mitzuteilen für
gut befindet, und können sich wenig oder gar
nicht selber umsehen.

Das mobilisierte Armeekorps ist das sieb-
zehnte, in Toulouse stehende, wenigstens meldet
dies ein Pariser Telegramm. Toulouse liegt
nach der spanischen Grenze zu, zwischen Bor-
deaur und dem Mittelmeere. Spanien, an
dessen Nordgrenze gegenwärtig die Königin-
Regentin Christine mit dem einjährigen König Al-
fonso weilt, braucht sich deshalb nicht zu beun-
ruhigen. Die französische Republik hat besseres
vor, als etwa einen kühnen Zug über die Py-
renäen. Der Ministerpräsident Rouvier, der
Chef des „deutschen“ Kabinetts, wie es die
französischen Radikalen nennen, hat erst kürz-
lich in seiner Rede vor den Pariser Spielwaren-
fabrikanten die Phrase einklinken lassen von
dem zukünftigen „großen Augenblick, in dem
Frankreich alle seine Söhne ruft.“

Diesen „Augenblick“ bereitet die Republik
unablässig vor oder gibt sich wenigstens dem
bethörten Volke gegenüber den Anschein, als
thue sie das. Der Mobilmachungsversuch ist
so eine Art Generalprobe dazu und um den
streitsuchenden Deutschen, die immer das kein
Wässerchen trübende Lamm Frankreich wolfs-
artig zu überfallen bereit sind, keinen Vorwand
zu beschwerden zu geben, hat man recht fern
von der deutschen Grenze mobilisiert. Das war
vernünftig und Deutschland kann damit ganz
zufrieden sein.

Zur Mobilisierung waren in Aussicht ge-
nommen: das 5. Korps in Orleans, das 10.
in Rennes und das 17. in Toulouse. Vom
10. Korps mußte man absehen, denn die De-
partements, die dasselbe umfaßt, wählen zur
Deputiertenkammer monarchisch. Mit den Leuten
darf man es nicht verderben, denn die Mo-
narchisten stützen das jetzige Kabinet. Die De-
partements des 5. Korps wählten gemäßigte
Republikaner, ihnen konnte man also auch nicht
die ungeheure Lasten und Unannehmlichkeiten
aufbürden, welche die Mobilisierung im Ge-
folge hat. Aber das 17. Korps, Toulouse, —
das ist ganz geeignet. Die Departements wählen
radikal! Da sich nun der Radikalismus seit
Boulangers Ministerschaft mit den Kriegshetzer
à la Deroulede innig verbunden hat, so ist es
solcher radikal-gesinnten Bevölkerung wohl zu

gönnen, daß sie einmal eine Probe von den
Dingen kosten, welchen sie zustreben!

Daß die Probe nach der militärischen Seite
hin so gut wie gar keinen Nutzen haben werde,
war vorauszu sehen. Die Pariser Blätter wußten
schon am vergangenen Mittwoch zu melden,
welches Korps zur Probe ausersehen sei, und
konnten bereits alle Einzelheiten mitteilen. Mit-
hin kam dem betreffenden Kommandanten der
offizielle Befehl nicht überraschend. Er hatte
volle vier Tage Zeit zu den letzten Vorberei-
tungen. Im Ernstfalle ist die Sachlage eine
ganz andere, wie nicht näher auseinandergesetzt
zu werden braucht.

Kriegsminister Ferron hat eine „strenge
Untersuchung“ angeordnet, wie die Pariser Blätter
vorzeitig in den Besitz der Einzelheiten über
die Mobilisierung gelangt sind. Denn es ist
ganz klar, daß nach dieser vorschnellen Veröffent-
lichung sich die ganze Mobilisierung als „Numbung“
charakterisiert. Natürlich bleibt die Untersuchung
ergebnislos. Die Mobilisierung gelingt
ohne Zweifel „glänzend“, ist womöglich noch
48 Stunden früher beendet, als man es nur
fordern kann — die französischen Zeitungen
aller Parteilichkeiten werden einige Wochen
hindurch förmlich in Bonneschwimmen. Dann
aber wird ebenso bestimmt eine Ernüchterung
eintreten und sich allen die Frage aufdrängen:
„Wenn alles so brillant gegangen ist, worauf
warten wir denn noch?“ Auch das Volk, wenig-
stens soweit es sich von chauvinistischen Schreibern
beeinflussen läßt, wird dieselbe Frage erheben
und immer stürmischer erheben.

Und was würde ihnen die Regierung, wenn
sie ehrlich dächte und spräche, darauf antworten
können? — „Wir möchten wohl, unser Heer
ist auch gut im Stande, aber... jenseits des
Rheins sind die letzten siebzehn Jahre auch nicht
spurlos verstrichen.“

Landesnachrichten.

* Altensteig, 29. August. (Schluß des
Vortrags des Hrn. Reg.-Präsidenten v. Luz.)
Die Frage betr. die Verteilung der direkten
Steuern sei für ihn um so schwieriger gewesen,
als der landw. Verein Nagold um Annahme
und der Gewerbeverein um Ablehnung der Re-
gierungsvorlage gebeten hatten. Da Redner
die Grund- und Gewerbesteuer nicht für ganz
gleichwertig und die sprungweise Entlastung von
Grund und Boden um mehr als eine Million
Mark und die Mehrbelastung der Gewerbe um
738 707 M. nicht für richtig hielt, habe er in
erster Linie den Anträgen zugestimmt, welche
eine mäßige Aenderung bezweckten; nachdem
aber diese Anträge abgelehnt waren, habe er
auch für die Regierungsvorlage gestimmt. Da-
bei sei er unter Anderem von der Erwägung
ausgegangen, daß diese Frage für den hiesigen
Bezirk keine so hervorragende Bedeutung habe,
wie anderwärts, weil die höhere Belastung
hauptsächlich bei den größeren Gewerbebetrieben
hervortrete und im hiesigen Bezirk die Gewerbe-
treibenden meistens auch Grund und Boden
besitzen. Bei der allgemeinen Beratung des
Gesetzesentwurfs über landwirtschaftliches Nach-
barrecht sei von mehreren Seiten vorgebracht
worden, daß kein dringendes Bedürfnis für ein
solches Gesetz vorhanden sei. Redner machte
hingegen mit andern Kammermitgliedern geltend,
daß eine Regelung des Verhältnisses zwischen
Feld und Wald in weiten Kreisen als Bedürf-
nis empfunden werde. Es wurde dann auch
in die Einzelberatung eingetreten und der Ent-

wurf mit einigen Aenderungen, welche nament-
lich die Regelung einzelner Fragen durch Orts-
statuten bezweckten, angenommen. Uebergehend
zu den künftigen Aufgaben des Landtags begann
der Abgeordnete mit der Frage des Eintritts
von Württemberg in die Brauntweinsteu-
ergemeinschaft. Er gab zunächst den wesentlichen
Inhalt des Reichsgesetzes vom 24. Juni 1887
an und besprach sodann die verschiedenen
Wirkungen des Eintritts. Die Brenner werden
voraussichtlich keine erhebliche Aenderung finden;
für die Wirte werde die Kleinverkaufsabgabe
vom Brauntwein wegfallen; die Konsumenten
werden mit einer Verteuerung des Brauntweins
um 17 bis 25 Pfg. vom Liter je nach dem
Stärkegrad des Brauntweins zu rechnen haben,
falls die neue Verbrauchsabgabe nicht teilweise
von Zwischenhändlern getragen würde. Beson-
ders beteiligt sei die Staatskasse; der Eintritt
in die Brauntweinsteuergemeinschaft setze die
süddeutschen Staaten in den Stand, den vielen
Bedürfnissen des Reiches und des Staats gerecht
zu werden, was sonst nur mit Erhöhung der
direkten Steuern geschehen konnte. Die Zu-
stimmung zum Eintritt in die Gemeinschaft
werde wohl mit großer Mehrheit ausgesprochen
werden. Redner ging sodann auf den Entwurf
eines Ausführungsgesetzes zu dem Reichsgesetz
betr. die Unfall- und Kranken-Versicherung der
in land- und forstwirtschaftl. Betrieben beschäf-
tigten Personen und auf den Gesetzesentwurf
über Zwangsenteignung von Grundstücken über.
Hinsichtlich der Verfassungsrevision ist der Abg.
nach der Ansicht, die er vor 4 1/2 Jahren ent-
wickelt hat, mit dem Bemerkten, daß voraussicht-
lich im Laufe des kommenden Winters eine
Vorlage der Regierung erfolgen werde. Weitere
Entwürfe stehen in Aussicht: über Bewässerungs-
und Entwässerungsanlagen im Zusammenhang
mit anderen Teilen des Wasserrechts, sowie
eine neue Gemeinde- und Bezirksordnung. Redner
bezieht sich vor, mit den Wählern später wieder
in Verbindung zu treten, falls diese zwei Vor-
lagen noch in der laufenden Wahlperiode er-
folgen würden. — Herr Gewerbevereinsvorstand
Sannwald brachte sodann ein Hoch auf den
Hrn. Abgeordneten aus, welcher letzterer mit
einem Toast auf Stadt und Amt Nagold er-
widerte.

* Altensteig, 30. August. Der heutige
„Staatsanzeiger“ enthält das K. Dekret, betr. die
Uebertragung der erledigten hiesigen Stadtpfarrei
an Hrn. Pfarrer Hetterich in Dittenhausen,
Obl. Neuenbürg.

* Altensteig, 31. August. Das gestern
in Pfalzgrafenweiler abgehaltene land-
wirtschaftliche Bezirksfest war, begünstigt von
bester Witterung, von nah und fern sehr zahl-
reich besucht. Mit dem Feste war eine Verlosung
von landwirtschaftlichen Geräten, eine Aus-
stellung von landw. Erzeugnissen und eine Vieh-
Prämierung verbunden. Wir werden in näch-
ster Nr. hierüber eingehender berichten.

* Nagold, 29. August. Von den abge-
brannten 22 Gebäuden sind 15 Wohnhäuser
und 7 Scheunen. An der Stelle eines ganzen
Häuserviertels ist nunmehr nur ein qualmender
Trümmerhaufen zu sehen. Der Gebäudeschaden
wird auf 70 000 Mrl. geschätzt. Verlust an
Menschenleben ist nicht zu beklagen. Ein Hilfs-
ausschuß tritt zusammen, da 28 Familien obdach-
los geworden sind, und unter denselben ein-
größere Anzahl ganz armer, teils gar nicht,
teils schlecht versicherter sich befindet.

* Stuttgart, 29. August. Die Königin

hat dem ihren Namen tragenden Institut der Krankenpflegerinnen (Schwestern vom Olga-Haus) in Heilbronn einen einmaligen Beitrag von 1000 M. gespendet.

Stuttgart, 30. August. (Telegr. des Blattes „Aus d. Tannen.“) Heute vormittag 9 Uhr starb hier der Minister des Innern v. Hölder.

Stuttgart, 30. August. Der Schw. M. schreibt: Wir haben eine schmerzliche Pflicht zu erfüllen, eine Todesnachricht mitzuteilen, welche weithin im Heimatlande und in ganz Deutschland mit tiefer Trauer aufgenommen wird: heute vormittag verschied Julius Hölder, Staatsminister des Innern. Er hatte in diesem Sommer Erholung von schwerer Krankheit erst in Baden-Baden, dann nach kurzer Rückkehr in die Vaterstadt, welche anscheinend Besserung bedeutet hatte, in Stachelberg und auf dem Rigi gesucht, war aber, kaum heimgekehrt, auf's Neue von den schweren Leiden befallen worden, welche die Erlösung heute gefunden. — Hölder ist am 24. März 1819 hier geboren. Sein Lebenslauf ist ein viel umfassender und wirksamer: als Beamter, Advokat, Rechtsrat der Allg. Rentenanstalt, als Abgeordneter zur württ. Kammer und deren hochgeachteter Präsident, als Reichstagsabgeordneter, als Leiter und Seele der nationalen Partei in Württemberg, zuletzt seit 1881 als Minister des Innern. In allen Lebensstellungen hat er sich nicht bloß als kenntnisreicher, fleißiger und geschickter Arbeiter erprobt, sondern auch als zuverlässiger Charakter, dem das Wohl des Allgemeinen, des Vaterlandes über alles ging, im Leben als treuer Familienvater und guter Freund. Wir haben einen braven Mann verloren, und billigt trauert die Heimat, trauert Deutschland um ihn!

Aus Sulzbach a. d. M. wird der „Württ. Landes-Ztg.“ geschrieben: Die Heilsarmee hat sich laut Inserat der „Murrhardter und Sulzbacher Zeitung“ nunmehr auch unsere Gegend zum Schauplatz ihrer Thätigkeit erwählt. Von morgen ab sollen künftig in Murrhardt jeden Sonntag dreimal, an Werktagen einmal Versammlungen abgehalten werden, wozu Stabshauptmann Fris Schaaff aus Stuttgart einladet.

(Verschiedenes.) In Hedelfingen wurde der Knecht des Fuhrmanns Grobherz besinnungslos in seinem Blute liegend auf der Straße gefunden. Der Knecht war offenbar schlafend vom Wagen gefallen. — Der Sohn eines Weingärtners in G a n n s t a t t trank schnell 2 Glas eiskaltes Bier, bekam eine Darmverfälschung und mußte sterben. — In Ebersbach wurde Schneider Schuler tot im Bett gefunden; da Strangulationsrinnen an ihm vorgefunden wurden, erfolgte die Verhaftung der Frau desselben. — In Marbach wurde ein Knecht von einem Pferde so verlegt, daß er sterben mußte. — In Altbalaich brannte Wohnhaus und Oekonomie-Gebäude des Schultheißen nieder. —

— Ein Bauer aus Wain, O. Laupheim, verlor in Ulm am Samstag seine Brieftasche mit 1800 Mark Inhalt. Ein braver Soldat fand die Tasche und lieferte sie alsbald ab. — In Tuttlingen stürzte die Ehefrau des Schuhmachers F. Weiger beim Einbringen von Garben so unglücklich vom Bühnenraum der Zehentsehener, daß sie in wenigen Stunden den Geist aufgab. — In Bötzingen hat sich ein lediger Tagelöhner im Ortsarrest erhängt. — In Welzheim wurde die Polizeistunde in widerruflicher Weise aufgehoben.

* Berlin, 29. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ kann die Meldung der „Köln. Ztg.“ bestätigen, daß die Anzahl der eingegangenen Eingaben und Bittschriften um Einführung höherer Getreidezölle größer sei, als durch die Zeitungen bisher bekannt geworden. Aus den verschiedensten Teilen der preuß. Monarchie giengen noch immer Petitionen ein, worin seitens des Handelsstandes für die Erhöhung der Getreidezölle plaidiert werde.

* Berlin, 29. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erörtert heute die Frage, den Arbeitsbüchergewang auf alle Arbeitsgesellen und gewerblichen Handwerker auszudehnen. Anscheinend entspringen die Bemerkungen hierüber dem Vermögen, die beabsichtigte Altersversorgung auf sichere Grundlagen zu stellen.

Eine angenehme Ueberraschung wurde einem Lotteriespieler in Berlin zu teil, der am Mittwoch das Komptoir des königl. Lotterie-Einnehmers Friedrich in der Neanderstraße betrat, um sein Los für die erste Klasse der nächsten Serie zu erneuern. Er hatte seine Nummer in keiner Zeitung entdeckt und zählte nun mit der ganzen Resignation eines durchgefallenen Spielers den Betrag für das neue Los auf den Tisch. Der Einnehmer nahm ihm das Los aus der Hand, befah die Nummer und schob das Geld mit den Worten zurück: „Was soll denn das Geld hier? Sie bekommen ja noch mehr dazu!“ — „Wieso?“ — fragte der Spieler zurück. — „Mein Los ist doch nicht herausgekommen, ich habe es ja in keiner Zeitung gefunden!“ — „Ach was!“ — meinte der Einnehmer — „Die Zeitungen gehen mich gar nichts an! Für mich ist nur die amtliche Gewinnliste maßgebend, und nach dieser ist auf Ihr Los ein Gewinn von 10000 Mark gefallen!“ Damit zählte er dem erstarrten Spieler den Betrag des Gewinnes vor, den dieser natürlich ohne Murren einstrich.

* Ein entsetzliches Verbrechen ist am Sonntag mittag gegen 1 1/2 Uhr im Norden Berlins, in der Hochstraße, verübt worden. Ein Schmiedegessele namens Pohl hat seine Frau kalten Blutes mentslings erschossen, während sie, am Herde stehend, das Mittagmahl bereitete. Der Mörder ist verhaftet. Zwei Kinder von 6 und 8 Jahren wurden im Waisenhaus untergebracht.

(Krieger-Vereine.) Um die schon lange erstrebte Vereinigung aller deutschen Militär-

und Krieger-Vereinsverbände zu erzielen, werden die Vorstände der sämtlichen deutschen Militär-Vereinsverbände am 2. Okt. eine Versammlung in Eisenach halten.

* Straßburg, 27. Aug. Bürgermeister Helderlin von Niedersepp wurde von dem Landgerichte Mülhausen zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt; derselbe gab seinem Haß gegen alles Deutsche überall und bei jeder Gelegenheit öffentlich Ausdruck, wobei er stets insbesondere betonte, daß er, wenn einmal die „Revanche“ käme, alle seine Wagen und Pferde unentgeltlich hergeben würde, um die verhassten Deutschen, „Prussens“ genannt, fortzuführen.

Ausländisches.

* Wien, 27. Aug. Generallieutenant Graf Waldersee, Generalquartiermeister des deutschen Heeres, trifft morgen hier ein, um auf spezielle Einladung des Kaisers Franz Josef an den Manövern bei Olmütz teilzunehmen.

* Wien, 27. Aug. Der Statthalter Böhmens, Baron Krauß, wurde vom Kaiser zur Berichterstattung über die czechische Bewegung nach Wien berufen.

* Wien, 29. Aug. Offiziös wird mitgeteilt, daß Oesterreich sich keiner diplomatischen Aktion anschließen wird, die mit einer Protestnote beginnen und zu Zwangsmahregeln führen würde.

* Wien, 29. Aug. Prager Blätter kündigen das Erscheinen einer umfangreichen tschechischen Flugschrift an unter dem Titel: „Auf zur Opposition!“ Dieselbe soll in vielen Tausenden von Exemplaren verbreitet werden.

* Wien, 29. Aug. (Eisenbahnverbindung zwischen Wien-Paris.) Zufolge einer Erklärung der k. k. Generaldirektion der österreichischen Staatsbahnen werden die Wien-Pariser Schnellzüge (über Stuttgart) auf ihrer Strecke auch im Winter 1887—88 unverändert beibehalten.

* Eine Aufsehen erregende Scene hat sich vor einiger Zeit in Wien abgespielt. Ein ungefähr 70jähriger Mann hatte für sich und seine 101 Jahre alte Mutter bei einem Schneider eine kleine Wohnung gemietet. Der alte Mann packte mit Hilfe eines Dienstmannes seine Habseligkeiten auf ein Handwägelchen, obenauf war ein Strohsack gebettet, auf welchen seine 101 Jahre alte Mutter gelegt wurde. Schon der Transport dieser seltsamen Last erregte unter den Passanten großes Aufsehen. Als aber Mutter und Sohn vor ihrer neuen Wohnung angekommen waren und der Schneider sie nicht einziehen ließ, weil nicht der ganze Zins im Voraus gezahlt werden konnte, da regte sich das Mitgefühl der Zuschauer im stärksten Maß. Der Dienstmann mußte das alte weinende Mütterchen in Begleitung des verzweiferten Sohnes auf die Straße setzen und nun waren Mutter und Sohn obdachlos. Mittlerweile hatten sich viele Neugierige vor dem Hause angesammelt, und es ging so laut her, daß eine Abteilung Sicherheitswache requirirt werden

Die Herrgottsmühle.

(Eine Volksgeschichte aus Schwaben von August Dutscher.)

(Fortsetzung.)

Marie sah Kaver erstaunt an, dann atmete sie wie erlöst auf, und während ein fast schelmisches Lächeln über ihre Züge blitzte, sagte sie: „Also das ist's! O, ihr wankelmütigen Männer! Kennst du mich so schlecht, Herzens-Kaver? Ich bin nicht wie andere. Aram? Was geht das mich an.“ Sie preßte heftig seine erhebende Hand und fügte innig bei: „In einer alten Geschichte habe ich von einem Mädchen gelesen, das ihrem Liebsten immer wieder zugesungen hat: „Tief nur in der stillen Brust — Wohnt des Lebens Schirm und Lust — Die Treue!“ So ist's mir. Und wie ist's dir?“

Er sagte nichts, aber er erzitterte förmlich vor Wonne, umschlang die teure Gestalt und stellte sich mit ihr in die Reihen der Tanzenden.

Sigens Wut, der das Gepläster wohl bemerkte und den Jubel leicht erraten konnte, konnte keine Grenzen mehr. Er hatte gute Lust, sich wie ein Tiger auf das Paar zu stürzen, aber was hätte das geholfen? Soviel bedachte er noch, wandte sich aber, indem er die Zähne aneinander biß, an den Herrgottsmüller, der sich auch das Paar betrachtete, so weit sein Nebel es zuließ, und zischte: „Seht ihn nur recht an, Euren Bettelschwiegersohn! Seid Ihr denn blind geworden und habt nicht gemerkt, daß alles schon lange abgetarnt ist, und daß ich nur das fünfte Rad am Wagen bin?“

Der Müller sah ihn ganz verblüfft an, dann tippte er an die Stirne und sagte ärgerlich: „Ich glaub' gar, da spuck's, Sig, oder du willst mich stimmen. Herrgott von Bentheim, da halte ich den Kaver doch für viel zu geistig, als daß ihm so etwas einfallen sollte.“

„Bah, geschick hin, geschick her,“ murzte mit wildem Grinsen der

Berschmähte. „Es ist so, nun, ich will Euch noch die Nase darauf stoßen, wenn's sein muß. Das Beste war, Ihr schickt den Kraxenmann mit seinem versumpten Vater gleich heute noch zum Teufel, das hilft vielleicht noch. Es gibt ein Unglück, wenn das Ding kein Ende nimmt!“ Er ballte die Faust.

Der Herrgottsmüller wurde nachdenklich, so weit es der beginnende Rausch zuließ. Die Idee mit dem Losmachen war ihm bezüglich des Bilbermanns sehr willkommen; er wußte nicht recht, warum, der Alte war ihm ein Dorn im Auge und obwohl er es sich nicht eingestand, auch ein Dorn in der Seele.

Während er grübelnd ins Glas sah, machte die Musik eine Pause, und in sein Ohr drang vom Nebentisch her, an dem nur alte Männer und Weiber saßen, schneidend, wie ein Messer, eine Stimme, die krächzte: „Der Brudermörder Cain, wie er seine schauerliche That vollbracht hat — weiter — Joab erdolcht den Amosa während eines Kusses in den Felsen von Gabion — weiter — die Brüder Josephs werfen ihn in die Bitterne — weiter — der arme Wanderer im neuen Testament fällt unter die Straßenräuber, ein ganz besonders schönes Bild!“

Das Gesicht des Herrgottsmüllers war so fahl geworden, daß selbst Sig in seiner hochgradigen Aufregung es bemerkte. Auch mußte er unwillkürlich nach dem alten Bilbermann hinüberschauen, der sein Köpfchen herumreichte und den Müller mit einem dolchscharfen, malitösen Blicke fixierte.

Der alte seltsame Raus hatte wohl bemerkt, welches Aufsehen sein Sohn erregte, den das reichste und schönste Mädchen geholt. Er lächelte nach dem schönen Paare hinüber, das eben vom Tanze abtrat und war gleich darauf verschwunden, verweht wie ein Schemen. Der Müller wischte den Schweiß von der Stirn und folgte Kaver, der mit verklärten Zügen die Leure an ihren Platz zurückgeleitete, mit einem fast feind-

mußte. Aber da kam in dem kritischsten Moment ein elegant gekleideter, in den mittleren Jahren stehender Herr, welcher sofort einen Wagen mietete, Mutter und Sohn denselben besteigen ließ und sie in sein Haus in der Lechengasse im achten Bezirk führte, wo er ihnen eine Gratiswohnung anbot. Unter hundertsümmigen Bravorufen setzte sich der Wagen in Bewegung.

(Vom Tanze in den Tod.) Man telegraphiert Wiener Blättern aus Nussee: „Eine junge Amerin, welche am Sonntag mit ihren Genossinnen den Zinken erstiegen hatte und auf der Spitze ein Feuer anmachte, um welches dann mutwillig herumgetanzt wurde, glitt plötzlich aus und stürzte in den senkrechten Abgrund, der eine Tiefe von 150 Metern hat. Die ganz zerschellte Leiche wurde am Montag aufgefunden.“

Aus Rom wird gemeldet: In einem Kurierzuge während der Fahrt durch den großen Tunnel bei Cotrone suchte ein Mann von dem Zugpersonal einer vornehmen schönen Dame in einem Coupe erster Klasse Gewalt anzuthun; da dieselbe energisch Widerstand leistete, warf er sie durch das Fenster auf die Schienen; die Dame blieb unverfehrt. Der Verbrecher wurde verhaftet.

Paris, 30. August. Der „Voltaire“ meldet: Die Untersuchung über die vorzeitige Veröffentlichung des „Figaro“, betreffend den Mobilmachungsversuch, ist beendet und hat zur Verhaftung der Soldaten Roussel und Modat von der 20. Abteilung des Stabes geführt, die als Schreiber dienten. Dieselben haben sich vor dem Kriegsgerichte wegen des Verbrechens des Hochverrats zu verantworten. Die Abendblätter melden, daß die Untersuchung wegen der „Figaro“-Veröffentlichung noch nicht abgeschlossen sei; die beiden in Haft genommenen Soldaten seien nicht die einzigen Schuldigen. „Figaro“ selbst sagt, „man müsse höher suchen“, wenn man die Schuldigen finden wolle.

Paris, 30. August. Der Befehl zur Mobilisierung des 17. Armeekorps ist heute früh telegraphisch erlassen worden. Die Periode der Mobilmachung beginnt mit Morgen.

Belgrad, 29. August. Ein von autoritativer bulgarischer Seite gegebener Wink signalisiert den baldigen Ausbruch einer akuten Spannung zwischen den früheren Trägern der Macht und dem Fürsten. — In Sofia wurde Clement ausgewiesen. Derselbe weigert sich, ohne die Zustimmung des Patriarchen abzureisen. Der Empfang in Sofia soll den Fürsten 35 000 Dinars gekostet haben.

Gesundheitspflege.

Daß Scharlach durch Bücher übertragen werden kann, das zeigt folgender von einem Arzt beobachteter Fall. Bei einem Scharlachkranken bemerkte derselbe ein Buch, das er kürzlich bei einem anderen Scharlachkranken gesehen hatte. Es ergab sich, daß der Patient, der mit keinem Scharlachkranken in irgend einer

Weise in Berührung gekommen war, zwei Tage, nachdem er das Buch erhalten hatte, erkrankt war.

Haus- & Landwirtschaftliches.

(Topfpflanzen von Blattläusen zu reinigen.) Man legt die Pflanzen einfach während der Nacht in das Gras (auf den Rasen), so daß Blätter und Zweige den Boden berühren. Um dem Tau zu entgehen, kriechen die Blattläuse in den Rasen. Dieses so einfache Mittel soll sich selbst gegen Schildläuse bewährt haben.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 29. Aug. (Landes-Produkten-Börse.) Die Börse war heute schwach besucht und die Geschäfte von keinem Belang. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen ungar. 19 M. 50 Pfg., dto. bayer. 19 M., Gerste ungar. 17 M. 50 Pfg. bis 18 M., dto. mährische 18 M. 50 Pfg. bis 19 M.

Stuttgart, 30. Aug. Kartoffel- und Krautmarkt. 300 Zentner Kartoffeln à 4 M. 50 Pfg. bis 5 M. 40 Pfg. per Zentner. 4000 Stück Filderkraut à 20 M. bis 25 M. per 100 Stück.

(Reispreise vom 27. Aug.) Ravensburg. Zufuhr 30 Zentner. Alles verkauft. Preise 10,50 M., 10,20 M., 9,68 M. Abschlag 34 Pf. Erlös 306 M. — Ulm. Zufuhr 17 Zentner. Alles verkauft. Durchschnittspreis 10,60 M., Erlös 180,20 Mark.

Heidenheim, 29. Aug. Die Fruchtpreise in den Schranken unseres Brenzhales gehen immer mehr zurück. Daran soll weniger die reichliche Ernte, als vielmehr der Umstand schuld sein, daß die Kunstmüller und andere Großhändler aus Furcht vor Erhöhung des Getreidezolls gegenwärtig viel Frucht vom Ausland beziehen. Hier haben die Bäcker mit dem Brot abgeschlagen, aber nur um so viel, als sie im Juni und Juli Aufschlag eintreten ließen.

Tettinang, 28. Aug. (Hopfen.) Seit gestern haben nunmehr die Preise sich wieder befestigt; es wurden bis zu 70 und 75 M. für den Zentner bezahlt. Auch aus Nürnberg wird eine Besserung gemeldet, nach dem städt. Telegramm lauten die Preise vom 23. August 80—90 M. und vom 25. August 85—90 M.

Von der Tauber, 28. August. Die Ernte des Frühhopfens hat begonnen. Einzelne kleinere Posten wurden an Händler bereits verkauft und bewegten sich die Preise zwischen 65 bis 80 Mark.

Aus dem Zabergäu, 28. August. In den beteiligten Kreisen treten jetzt die Erörterungen über den Stand der Hopfen in den Vordergrund. So viel steht fest, daß auch der ausgiebig niedergegangene Regen bezüglich des zu hoffenden Quantums die Aussichten nicht um vieles gebessert, nur weiteren Rückgang der Pflanzen verhütet hat. Man hofft allgemein auf bessere Preise als in den Vorjahren. Bis jetzt wurde für halbtrockene, aber helle Ware bis zu 75 M. per Zentner vergeblich geboten.

Schwellingen, 28. August. (Hopfen.) Soeben werden zwei Verkäufe von hier gemeldet und zwar zu 100 Mark pro Zentner nebst Trinfgeld.

(Verschnittene Münzen.) Wie wir hören, zirkulieren in letzter Zeit stark beschnittene Doppelkronen. Dieselben sind leicht erkenntlich dadurch, daß der Rand „Gott mit uns“ beinahe ganz abgenommen wurde. Der Minderwert beträgt M. 1.20. bis M. 1.50., so daß Vorsicht immerhin geboten ist.

Buntes Allerlei.

(Alle sieben.) Von einer seltenen Tauffeierlichkeit weiß die „Braunschw. Landesztg.“ zu erzählen. Ein biederer Braunschweiger, der seine Kinder bisher nicht hatte taufen lassen, holte das Versäumte nach und ließ hintereinander nicht weniger als sieben Sprößlinge taufen! Der älteste war, wird erzählt, 11 Jahre, der jüngste einige Monate alt.

(Seltsamer Durst.) Geher: „Das schmeckt; aber solchen Durst wie heute habe ich auch schon seit gestern nicht mehr gehabt.“

Ermunterung.

Wie doch ein einziger Sonnenstrahl
Die Erde oft mit einemmal
Kann golden überfluten!
Wo eben noch der Nebel lag,
Erglänzen hell jetzt Fluß und Hag
In farbenlatten Glut.

So mag wohl auch in schwerer Stund'
Um einen Schmerzensbleichen Mund
Ein Lächeln lüchlig leuchten,
Und sich! Von Thränen noch betaut,
Viel holdher jetzt das Auge schaut
In tieferm Glanz, im leuchten!

So endlos dunkelt keine Nacht,
Daß sie nicht auch zum Licht erwacht,
Zum neuen, frischen Leben,
So unermesslich auch sein Schmerz,
Daß er nicht ließe zukunftswärts
Den trüben Blick erheben.

Drum hoch das sorgenschwere Haupt!
Dir können auch, eh du's geglaubt,
Des Glückes Sterne strahlen,
Und was du jetzt so heiß beweinst —
Mit reichem Segen wird bereinst
Die Zukunft dir's bezahlen.

Verantwortlicher Red.: W. Kieker, Altensteig.

Amtlich beglaubigt! Dotternhausen (Württbg.) Ich muß gestehen, daß die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen außerordentliche Wirkung haben. Ich litt öfters an Appetitlosigkeit und Magenleiden, aber nach Gebrauch einer Schachtel Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken) ist mir wieder ganz wohl geworden, ich werde stets die Schweizerpillen im Vorrat halten. Elisabetha Kläiber. Unterschrift beglaubigt Schultheißenamt Neustadt. (L. S.) Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sind à Schachtel M. 1 in den Apotheken erhältlich, doch achte man auf das weiße Kreuz in rotem Feld und den Namenszug R. Brandt's.

seligen Blide, denn Sizens Deauziation ging ihm doch nicht aus den Ohren; dann war ja Xaver seines Vaters Sohn, und den Alten begann er instinktiv zu hassen.

Der Glückliche bemerkte es übrigens nicht, denn er war von einem Extrem in's andere, vom nagenden Zweifel zur Gewißheit gekommen. Marie merkte es wohl, sah es auch Siz sofort an, daß er geplandert, und sie sagte, wie heute mittag, indem die Verachtung, die sie empfand, ihre Lippen niederzog: „Einen Angeber sollte man wie einen Wurm zerreiben.“ Dann fügte sie unermittelt, zu Xaver gewendet, hinzu, während er aus ihrem Glase Bescheid that: „Du tanztst so ausgezeichnet, Xaver, daß ich heute abend nur mit dir allein tanzen möchte.“

Sie sah nur die Sonne, die aus seinen Zügen leuchtete, nicht wie die Wolken auf ihres Vaters und des „Verlobten“ Stirn und wollte auch nicht das zornige Murren der Weiden hören.

Die schöne Müllerin unterhielt sich mit ihren Kameradinnen, die dem fremden Kraxenmann, der ihnen übrigens nicht fremd war, die widerfahrende Ehre wohl gönnten, denn sie hatten seinen schmeichelhaften Toast von heute mittag ihm gutgeschrieben und waren überdies der Meinung, er werde jetzt eine nach der anderen „aufziehen.“

Siz und der Müller, der sich übrigens nur noch schwer auf den Weinen hielt, hatten unterdessen mit verschiedenen Burschen Geheimes abzumachen und arbeiteten, wie geheime Agenten, mit Worten und Gebärden. Ein zorniges Murren gab Zeugnis von ihrem Erfolge und die finsternen Mienen vieler deuteten auf nahen Sturm. Xaver in seiner stillen Glückseligkeit merkte nichts, auch kannte er die Symptome der bedrohlichen Bewegung zu wenig; der Fahnenfrieder aber witterte sofort Unrat und begann seine kostbare Person etwas nach rückwärts zu dirigieren, während der Mehlhans seine Ärmel schon ein wenig auf-

stülpte, denn er sah im Geiste so etwas, wie eine Kauferei, kommen, und empfand eine kindische Freude darüber.

Der Tanz begann wieder und wieder flog Xaver mit der Müller-Marie dahin. Siz hatte sich mit einer anderen Tänzerin auch aufgestellt und sagte auf einmal laut, als gäbe er ein Signal: „Nuh denn der fremdländische Hungerleider uns immer den Platz wegnehmen, haben wir denn alle Schneid' verloren?“ Damit tanzte er wild auf das Paar zu, und sie stießen so hart zusammen, daß beide Paare wankten. Wiehernbes Gelächter begleitete dieses Manöver und die tanzenden Burschen umdrängten noch die kleine Gruppe. Die Musik brach jäh ab, denn es war gar nichts Neues, daß so etwas vorkam, und die Musikanten redten neugierig die Gäste.

„Was soll das? Platz da!“ sagte zornig der Eingeeigte, indeß der Frieder auf ein Bierfaß stieg und aus der Ferne erklärte, daß Ruhe des Bürgers erste Pflicht sei. Mariens Gesicht hatte tödliche Blässe überzogen, während sich der Müller in der Nähe des Frieders die fleischigen Hände rieb. Der Kraxenmann erkannte augenblicklich den Ernst der Situation. Er drängte seine Tänzerin mit einem Drucke zurück, richtete seine kräftige Gestalt mit einem einzigen Ruck in die Höhe und maß die Burschen, von denen die Mädchen schweigend sich entfernten, mit kühnem Blicke.

„Angepackt, Kameraden!“ schrie Siz, und wie eine Mauer schoben sie sich gegen Xaver und drängten ihn gegen die Wand. Aber wie Hammerschläge fuhren seine Fäuste nieder und von hinten drängte der Mehlhans, sein Beistand, pustend wie eine Lokomotive herein. Die beiden Männer hätten wahrlich allen die Waage gehalten, aber auf einmal schrie Xaver auf: „Ich bin gestochen.“

(Fortsetzung folgt.)

Magold.
Bitte um milde Beiträge.

Durch den in der Nacht vom 28. bis 29. d. Mts. in Magold stattgehabten Brandfall sind mehrere arme Familien, darunter ein Familienvater von 11 Kindern nicht nur obdachlos, sondern auch ihrer beweglichen Habe größtenteils verlustig geworden, welches Unglück dieselben um so schmerzlicher empfinden, als sie mit ihrem Mobilien gar nicht, beziehungsweise nicht im vollen Wert desselben versichert sein sollen.

Edele Menschenfreunde werden deshalb gebeten, ihrer Nächstenliebe eingedenk, zur Vinderung der Not und des Elends Unterstützung an Geld, Kleidung, Leibwehzeug und Naturalien zu gewähren, die gemeinschaftlichen Aemter aber wollen die Gaben sammeln und an das Stadtschultheißenamt Magold einsenden.

Zu Empfangnahme von Beiträgen in der Stadt Magold sind außer dem gemeinschaftlichen Aemte noch bereit:

- Herr Stadtpfleger Kapp und
- Stiftungspfleger Holzapsel.
- Den 30. August 1887.
- Königl. Gemeinschaftl. Oberamt.
- Güntner. Schott.

Walddorf.

Von $\frac{1}{4}$ Morgen verkaufe ich den **Haber auf dem Halm** und den **Hopfen-Ertrag**

von $\frac{1}{4}$ Morgen im Zwangsvollstreckungs-Wege heute Donnerstag den 1. Septbr., mittags 1 Uhr gegen gleich bare Bezahlung. Zusammenkunft bei Gastwirt Hiller. Gerichtsvollzieher Kallendach.

Altensteig.

Krieger-Verein.

Die verehel. Mitglieder werden ersucht

Freitag mittags 12 Uhr
(Sedanfeier)

sich recht zahlreich im Vereins-Lokal einzufinden um an dem um $\frac{1}{2}$ Uhr stattfindenden Festzug in die Kirche teilnehmen zu können.

Im Uebrigen wird auf das in dieser Nummer erscheinende Festprogramm aufmerksam gemacht.

Altensteig.

Ein zuverlässiger

Fahrtknecht

sowie ein jüngerer

Bierbrauer

können sofort eintreten bei

Löwenwirt Schex.

Altensteig.

2 gut erhaltene, gebrauchte

Kastenöfen

mit eisernen Aufsätzen

habe ich aus Auftrag billig zu verkaufen

Fritz Wucherer.

Hornberg.

Aus Auftrag habe ich einen noch

gut erhaltenen starken

Wagen

samt Leitern zu verkaufen

Marlin Seeger.

Sächs. Tuchschuhe u. Cordschuhe in Holzschuh, festen Tuchsohlen für Frauen Dats. 11 M. Bei großer Abnahme bill. Bez. G. Engelhardt, Zeitz.

Altensteig
Einladung.

Zu der am **Freitag den 2. September** stattfindenden

Sedanfeier
mit Kinderfest

wird zur zahlreichen Beteiligung freundlichst eingeladen.

Programm.

Morgens früh.
Vormitt. 8 Uhr.
Mittags 12 Uhr.

Völkerversen. Tagwache.
Schulfeier.
Sammlung sämtlicher Teilnehmer beim untern Schulhaus.
Zug in die Kirche.
Gottesdienst und nach Beendigung desselben Zug auf den Festplatz.
Gesang.
Festrede.
Gesang der Schulkinder.
Spiele.
Gemeinsamer Heimgang.
Trennung am untern Schulhaus nach Abkündigung der „Nacht am Rhein.“
Musikalische Unterhaltung im Kriegervereins-Lokal (grünen Baum.)

„ $\frac{1}{2}$ Uhr.

Abends 6 Uhr.

Berneck.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Donnerstag den 1. September** in das Gasthaus zum „Löwen“ hier freundlichst einzuladen.

Johannes Seeger

Anna Maria Grosshans

Sohn des

Tochter des

Jakob Seeger, Lindenwirts.

J. Grosshans, Schuhmachers.

empfehlen in Originalpackung in Altensteig: Ehr. Burghard; in Magold, Conditor S. Gaus.

Stollwerck'sche
Chocoladen und Cacaos

Das größte
Bettfedern-Lager

von C. F. Kehroff, Hamburg versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfund, sehr gute Sorte 1,25, Prima Halbdaunen 1,60 u. 2 M. Prima Ganzdaunen p. Pfd. 2,5. Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt. Jede nicht konvenierende Ware wird umgetauscht.

Für Kropfleidende.

Seit längerer Zeit mit einem größeren Kropfe behaftet, wandte ich mich brieflich an den **Bromioker** prakt. Arzt in **Glarus**, welcher mich in kurzer Zeit vollständig von demselben befreite, die Kur ist leicht zu machen und erfordert keine Vernachlässigung; die Mittel sind durchaus unschädlich. Behandlung brieflich!

Witweil, Aug. 1885. R. Schopp. Adresse: „Bremiker postlagernd Konstanz.“

Altensteig.

Cannstatter
Volkstfest - Lose
Ziehung 29. Sept.

1. Gewinn: 4 Pferde mit Wagen und Geschirr;
 2. Gewinn: 4 Ochsen mit gespanntem Erntewagen
- empfiehlt pr. St. à M. 1. die **W. Nieker'sche** Buchdruckerei.

Den echten Holländ. Rauchtabak, dessen tausendfaches Vord. notariell beglaubigt ist, erhält man nur bei **W. Becker** in **Geesen a. S.** Ein 10 Pfd.-Beutel fco. 8 M.

Revier Pfalzgrafenweiler.
Reisig-Verkauf

am **Freitag den 2. Sept.**, vormitt. 10 Uhr im Hirsch in **Edelweiler** 371 Km. unausgeprägtes Nadelreis und 30 Km. Schlagabraum.

Die nächste Nr. d. Bl. wird hier am Freitag vormitt. 10 Uhr ausgetragen. Inserate wollen im Laufe des Donnerstags aufgegeben werden. Die Exped. d. Bl.

Altensteig.

Einem Wurf schöne
Milchschweine
verkauft

am **Samstag den 3. Septbr.**, vormittags 10 Uhr **M. Wirt, Bäcker**, beim Löwen.

Altensteig.
Selbstgemachte

Ciermudeln

bei

M. Raschold.

Altensteig

Zur bevorstehenden Einquartierung empfehle ich

Bestecke
und sonstige Haus-
haltungsgegenstände
zu äußerst billigen Preisen
Fritz Wucherer.

Altensteig.

Frische schöne

Gier

kann abgeben

Ehrn. Burghard.

Von der holländischen

Kaffee-Brennerei

S. Disque & Co., Mannheim, empfehle ich ihre unter der Marke „Elephanten-Kaffee“ wegen ihrer Güte und Billigkeit so berühmten, nach **Dr. v. Liebig's** Vorschrift gebrannten, hochfeinen Qualitäts-Kaffee's:

- f. Westindisch pr. Pfund M. 1.40
- f. Menado " " " 1.60
- f. Bourbon " " " 1.80
- extra f. Mokka " " " 2.-

Durch vorzügliche neue Brenn-methode kräftiges feines Aroma. **Große Ersparnis.** Nur acht in Packeten mit Schutzmarke „Elephant“ versehen von 1, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Pfd.

Niederlage in **Altensteig** bei **Fr. Flaig, Conditor.**

Trunksucht.

Dadurch die briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel der Heilanstalt für **Trunksucht in Glarus (Schweiz)** Patienten mit und ohne Wissen gebeit wurden, bezeugen:

- R. de Moos, Hitzel.
- R. Volkart, Bilsch.
- F. Dom. Walther, Courchapois.
- G. Krähenbühl, Weid b. Schönenwerd.
- Fr. Eschanz, Röhrenbach Rt. Bern.
- Frau Sinnerdingen, Lehrer's, Ringingen.

Garantie! Halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis!

Frucht-Preise.

Calw, 27. August 1887.

Kernen	9 50	9 16	9 —
Dinkel	7 30	7 10	7 —
dto. neuer	—	6 80	—
Haber	7 20	7 10	7 —

Magold, 24. Aug. 1887.

Alter Dinkel	7 20	6 78	6 50
Neuer Dinkel	7 50	7 20	7 —
Weizen	10 50	10 39	10 29
Rooggen	8 50	8 40	8 —
Gerste	8 50	8 20	7 60
Haber	7 50	7 18	6 50
Bohnen	—	7 —	—